



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss Soziales und Senioren	02.09.2010	
Bezirksvertretung 4 (Ehrenfeld)	06.09.2010	

Anlass:



Mitteilung der Verwaltung



Beantwortung von Anfragen
aus früheren Sitzungen



Beantwortung einer Anfrage
nach § 4 der Geschäftsordnung



Stellungnahme zu einem
Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

"Veedel für Menschen" um Forschungsprojekt ergänzt (Öffnung des Wohnquartiers für das Alter)

Mit der Vorlage 1858/2008 informierte die Verwaltung über das Kölner Seniorenprojekt „Veedel für Menschen“ im Quartier Ehrenfeld (Stadtviertel Ehrenfeld, Vogelsanger Straße, Neuehrenfeld). Hintergrund für dieses Projekt war die Erkenntnis, dass die Weiterentwicklung der Infrastruktur für Menschen über 60 Jahre weder alleine dem „Markt“ überlassen werden kann, noch durch einfache Addition von weiteren Angeboten an Qualität bzw. Funktionalität gewinnen könnte. Vielmehr wurde als handlungsleitend erkannt, dass Verbesserungen für Senioren nur durch Umsetzung folgender Grundsätze zu erreichen sind:

- Präventive Ansätze müssen kurative Ansätze ergänzen und wo immer möglich sogar vorangehen.
- Quartiers- bzw. Sozialraumbezug in der Seniorenarbeit muss weiter gestärkt werden.
- Bedarfs- bzw. Nachfrageorientierung muss sich gegenüber der Angebotsorientierung durchsetzen.
- Vernetzung (= geregelte Zusammenarbeit der Anbieter von Hilfen für unterstützungsbedürftige Senioren, Angehörige und andere Helfer) muss konsequenter als bisher durchgesetzt werden.
- Beteiligung der Senioren auf allen Ebenen muss konsequenter als bisher umgesetzt werden.

- Selbsthilfeförderung/Anreize für bürgerschaftliches Engagement müssen Programme mit Hauptamtlichen systematisch ergänzen.
- Ganzheitliche, integrierte Ansätze sind zielgruppen-spezifischen Ansätzen vorzuziehen.

Vor diesem Hintergrund sollten im Quartier Ehrenfeld exemplarisch für die Stadtgebiete Ermittlungen

1. über die Angebots- und Teilhabestrukturen
2. über die Vernetzungsstrukturen

angestellt werden und übertragbare Verbesserungsvorschläge entwickelt werden. Quellen für Erkenntnis und Strategie waren Erfahrungen der Sozialverwaltung, Auswertung von Erfahrung der Wohlfahrtsverbände, aber auch wissenschaftliche Erkenntnisse, publiziert in Studien oder auf Tagungen.

Angebots- und Vernetzungsstrukturen sind in 2008/2009 umfassend erhoben und analysiert worden. Darüber hinaus fand eine qualitative Befragung von Senioren/Seniorinnen und älteren Migranten statt, die das Ziel hatte, die Angebote zu bewerten und Defizite bei den Angeboten bzw. bei Teilhabemöglichkeiten zu identifizieren.

Zentrale Ergebnisse von Analyse und Befragung waren:

- Vor Eintritt von Hilfebedürftigkeit sollten die Senioren im Quartier Vertrauen zu einer Institution/Schlüsselperson gebildet haben. Dieses Vertrauen ist im Hilfefall die Basis, um Unterstützung zu erfragen und für sich in Anspruch zu nehmen.
- Damit Institutionen/Schlüsselpersonen helfen können, brauchen sie Informationen über die „richtigen“ Kanäle.
- Damit Informationen fließen können und Senioren Vertrauen aufbauen können, muss Vernetzung (siehe Definition oben) im Quartier/Sozialraum bestehen.
- Vereinsamte und zurückgezogene Senioren ohne materielle bzw. ohne persönliche Ressourcen sind besonders schwer einzubinden. Deshalb ist auf diese Gruppe ein besonderes Augenmerk zu lenken.
- Auch der Gruppe der Senioren mit Migrationshintergrund muss ein besonderes Augenmerk gelten: Sie müssen kultursensibel angesprochen werden.

Zunächst konzentrierte sich die Sozialverwaltung auf das Thema „Information“.

Parallel zur Arbeit am Projekt „Veedel für Menschen“ nahm die Verwaltung zur Fachhochschule Köln, Institut für angewandtes Management und Organisation in der Sozialen Arbeit/Forschungsschwerpunkt „Sozial • Raum • Management“ Prof. Dr. Herbert Schubert und Dr. Katja Veil Kontakt auf. Die Forscher fanden das Projekt „Veedel für Menschen“ überzeugend. Es entwickelte sich ein Dialog, der schließlich darin mündete, dass die Verwaltung Partner der Fachhochschule für das Projekt

„Öffnung des Wohnquartiers für das Alter - Kommunikations-Infrastruktur zur

Förderung zurückgezogen lebender älterer Menschen“

wurde und ein entsprechender Förderantrag beim Bundesministerium für Bildung und Forschung zum 01.05.2010 Erfolg hatte. Das Forschungsprojekt ist Teil der Förderlinie „Soziale Innovation für Lebensqualität im Alter (SILQUA-FH)“ des genannten Bundesministeriums. Damit fördert das Bundesministerium einerseits Forschungsaktivitäten der Fachhochschulen mit Partnern aus dem sozialen Bereich – hier Stadt Köln - Amt für Soziales und Senioren – und andererseits die Qualifizierung eben dieser Partner sowie die Fortentwicklung von Hilfen für ältere Menschen.

Das Kölner Forschungsprojekt wird im Wohnquartier Ehrenfeld umgesetzt und konzentriert sich auf die Gruppe der älteren Menschen, die „zurückgezogen“ leben, und zwar sowohl auf die, die sich aus eigenem Antrieb zurückgezogen haben („freiwillig“) als auch die, die in Folge von Behinderung, Pflegebedürftigkeit, Armut oder ähnlichem „unfreiwillig“ zurückgezogen leben. Zentrales Thema ist, ob und ggf. welche zusätzlichen Hilfen diese Menschen für ein Leben in Würde und Selbstbestimmung brauchen und wie diese Hilfen beschaffen sein müssen. Die Arbeitshypothese lautet:

Die Kommunikations-Infrastruktur im Wohnquartier muss so weiterentwickelt werden, dass auch zurückgezogen lebende ältere Menschen aktiv und passiv eingebunden sind und im Bedarfsfall auf die Infrastruktur zurückgreifen können.

Gemeinsam erarbeiteter, neuer Gedanke für den Forschungsantrag ist, dass es nicht nur um die klassische Infrastruktur der Seniorenarbeit geht, sondern um die gesamte Infrastruktur eines Quartiers, also auch Ärzte, Fußpfleger, Ladeninhaber, Verkäufer, Apotheker, Kioskpächter, Gastwirte etc. Es geht auch nicht nur um Produkte und Dienstleistungen, sondern vorrangig um Informationen, Kontakte, Nachbarschaften, eine Kultur der Achtsamkeit und der Teilhabe. Wie die Kommunikations-Infrastruktur in einem Wohnquartier weiterentwickelt werden kann, wird in zunächst vier Arbeitsschritten durch das Forschungsprojekt geklärt:

1. Haushaltsbefragung
2. Untersuchung der Beziehungsgelegenheiten und Aktionsräume
3. Sammlung guter Beispiele in Deutschland und Europa
4. Entwicklung einer Kommunikations-Infrastruktur im Quartier und Überprüfung bei den Akteuren

Im Rahmen des Projektes „Veedel für Menschen“ wird die Sozialverwaltung aktiv im Forschungsprojekt mitarbeiten. Inwieweit darüber hinaus eigene Planungen noch verfolgt werden können, wird zur Zeit diskutiert. In jedem Falle verspricht sich die Sozialverwaltung eine Stärkung ihres Veedel-Ansatzes. Konkrete Vorschläge, wie die Kommunikations-Infrastruktur weiterentwickelt werden kann, soll von den Forschern im Wohnquartier Ehrenfeld herausgefunden werden. Umsetzung und Übertragung auf andere Sozialräume obläge dann wieder der Sozialverwaltung.

Die Sozialverwaltung wird unaufgefordert über den Fortgang des Forschungsprojektes berichten.

gez. Bredehorst